

an Bord klettern und bis zum Abfahrtszeichen darauf herumspringen.

Plötzlich stößt das große Etwas ein erschütterndes Getöse aus, in wilder Panik stürzen sich 15 arme Negerlein, die noch nie von Schiffen, Abfahrtszeichen oder gar Haifischen gehört haben — über Bord in den haifischverpesteten Golf der Goldküste; blitzschnell schnappen die Haifische zu, und das Wasser färbt sich rot von Blut!

Ibn Lobragola ist der einzig Ueberlebende. Er kauerte unten im Maschinenraum, wunderstaunend, angstdurchschüttelt. Als er sich endlich wieder fassen konnte, schrie er kreischend nach den Kameraden: „Kef-tala!“ „Oolou-oomi!“ „E-kush-e-ka!“ „Redeem-ghosha!“ Keine Antwort. Das große Etwas dreht sich, bewegt sich auf und ab, ihm wird übel, er sinkt zusammen.

Matrosen finden ihn, reden auf ihn ein, wollen ihn berühren. In wilder Angst stürzt sich Ibn auf die Seeleute, kratzt, schlägt und beißt sie, „ja, hätte ich gewußt, damals,“ sagt Ibn zu der Knabenklasse. Sie werfen ihn in eine Kabine und schlagen die Tür zu. Hin und wieder öffnet sich ein Spalt, Ibn rennt in Selbstverteidigung gegen die Tür und schlägt auf die Leute ein. Sie schieben ihm einen Teller mit Essen herein, er traut sich nicht heran, aber es riecht gut, endlich ißt er, es schmeckt gut, er möchte mehr, dreimal so viel, fünfmal so viel. Es wird so kalt, kälter, immer kälter. Ibn leidet grausame Schmerzen vor Kälte. Sie werfen ihm die Haut eines weißen Mannes in seine Kabine, was soll er damit machen? Er merkt, es tut wohl, sich darauf zu kauern. Weiße Männer kommen, packen ihn und wollen ihn in eine Hose zwingen. Ibn schreit, tobt, kratzt und beißt, und sie geben es auf. Ibn liegt mit wahn-sinnigen Schmerzen auf dem Boden, leise weinend summt er Babylieder seiner Heimat. Langsam wird er zutraulicher, schaut durch den Türspalt, flieht aber zurück, sobald sich Schritte nahen. End-

lich steht das große Etwas still. Ibn sieht durch den Spalt Land, klettert vom Schiff und beginnt zu laufen, läuft, läuft splitternackt durch die Straßen von Glasgow, läuft, läuft, die Steine kitzeln so . . . es ist so kalt . . . Das war im Jahre 1896, und heut steht Bata Kindai Amgoza Ibn Lobragola, oder vielmehr Mr. Paul Emanuel, wie er sich nunmehr nennt, vor einer New-Yorker Knabenklasse und äußert in gewähltem Englisch das vernichtendste Urteil über die Kultur des weißen Mannes.

Ja, und wie sollte wir Weißen uns auch nur verteidigen wollen, wenn Mr. Lobragola berichtet, wie er als kleiner schwarzer Affenmensch damals in seinem Kabinenkäfig aus Höflichkeit lachte, in seinem ganzen Jammer nur so schrie vor Lachen, weil er meinte, die Seeleute, die ihm durch Gesten etwas erklären wollten, gestikulierten nur, um ihn zu unterhalten . . . und obgleich sie ihn verulkten, schrie der kleine 9jährige Wilde vor Lachen „aus Höflichkeit!“

Bata Kindai Amgoza Ibn Lobragola will in weiteren Vorträgen und Magazinartikeln viele Einzelheiten aus seiner Erinnerung geben und schildern, wie er nach und nach Zivilisation und Kultur in sich aufnahm, gespannt sieht die amerikanische Oeffentlichkeit dem entgegen. Ein Wilder wird von den Wilden erzählen, ein Wilder, der in früher Kindheit im Ondo-Busch sein Heimatdorf gegen die Ueberfälle der Affen verteidigen half! . . . „Wir gruben uns alle ein, wenn die Affen kamen, denn sie waren stärker als wir; sie schlugen unser Dorf in Stücke, ich sehe noch den großen bösen Affen, der noch einmal umkehrte, als die anderen Affen schon wieder abgezogen waren — noch einmal umkehrte, weil er noch ein Gefäß entdeckt hatte, daß noch nicht zerbrochen war. Er zer-schlug es und sprang mit höhnischem Lachen auf einen Baum“ — so erzählt Herr Ibn Lobragola, der Europa flucht. Der vom „weißen Mann“ gefressen wurde.